

1868

PREDIGT RÖMER 2, 29

Engel Johannes Niederer
St. Gallen, 1917

PREDIGT RÖMER 2, 29

ENGEL JOHANNES NIEDERER
ST. GALLEN, 1917

„... Die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht. Welches Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus Gott.“

Geliebte in dem HErrn!

Wir leben gegenwärtig in der Zeit zwischen dem Fest der Beschneidung und dem Fest der Darstellung Christi im Tempel. Am Fest der Beschneidung Christi werden wir erinnert an die Beschneidung des Herzens, welche an allen vorgehen soll, welche Christo angehören wollen. Zur Beschneidung des Herzens sind wir alle berufen, die in der heiligen Taufe mit Christo begraben worden und auferstanden sind durch den Glauben, den Gott wirkt, welcher Ihn von den Toten auferweckt hat. Wir, die wir in Jesum Christum getauft, sind aber auch von Ihm berufen, dargestellt zu werden vor dem Angesichte Gottes heilig und unsträflich. Bevor Christus Jesus, unser hochgelobter Heiland, im Tempel konnte dargestellt werden als der wahre Erstgeborene der Erstgeborenen

vor aller Kreatur, musste bei Ihm, wie bei jedem Knäblein des Volkes Israel, die Beschneidung des Fleisches nach den Vorschriften des Gesetzes vollzogen werden. Bevor Maria, die Mutter Jesu, ihren erstgeborenen Sohn im Tempel darstellen konnte, musste sie wie jede Mutter eines erstgeborenen Sohnes in Israel zuerst das Opfer ihrer Reinigung nach dem Gesetz darbringen: ein paar Turteltauben oder zwei junge Tauben, deren einer der Kopf abgekneipt werden musste. Das sind alles Vorbilder davon, dass es ohne Herzensbeschneidung und ohne Reinigung nicht möglich ist, im oberen himmlischen Tempel vor dem Angesichte Gottes dargestellt zu werden heilig und unsträflich, wozu wir in Christo Jesu in der heiligen Taufe berufen worden sind.

Weil nun die Wiederkunft Christi und das Kommen Seines Reiches durch gewaltige Zeichen uns in allernächste Nähe gerückt worden ist, so soll dadurch unsere Hoffnung darauf recht erwachen und unsere Bereitschaft, durch den kommenden HErrn vor dem Angesichte Gottes des Vaters dargestellt zu werden, mit allem Ernst ins Auge gefasst werden.

Darum lasset uns heute reden:

1. von der Beschneidung des Herzens,
2. von der geistlichen Reinigung und
3. von der Darstellung vor dem Angesichte Gottes.

1.

Auf die Frage: Was ist denn unter der Beschneidung des Herzens und des Geistes zu verstehen?, gibt uns die Kollekte am Fest der Beschneidung eine deutliche Antwort, in welcher wir von den Aposteln beten gelehrt werden (Süddeutsche Liturgie): „Verleihe uns die wahre Beschneidung des Geistes, damit unsere Herzen und unsere Glieder den weltlichen und fleischlichen Lüsten absterben und wir in allen Dingen Deinem heiligen Willen gehorchen.“ Die Apostel lehren uns hiermit, dass eine solche Tätigkeit eine Gnade Gottes ist, welche erbeten werden muss.

Ein bloß natürlicher Mensch erkennt die weltlichen und fleischlichen Lüste nicht und hat darum auch absolut kein Verständnis dafür, was ein Absterben solcher Lüste ist. Ein Getaufte, welcher nach der heiligen Taufe den alten Menschen mit seinen Lüsten und Begierden wieder ungestört aufleben lässt, der

versinkt wieder in geistlichem Todesschlaf. Und weil solches so oft und bei vielen Getauften der Fall ist, muss der Apostel Paulus ihnen zurufen: „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.“ Christus Jesus muss auch uns Getaufte durch Seinen lebendigmachenden Geist aufwecken und erleuchten, bis wir den alten Menschen mit seinen Lüsten und Begierden recht erkennen, verurteilen und verabscheuen lernen.

Wenn wir Getaufte den alten Menschen mit seinen Lüsten und Begierden nicht erkennen und ihn ungestört walten lassen, so werden die Werke des Fleisches zur Offenbarung kommen, welche uns im Brief an die Galater aufgezählt werden, wo es heißt: „Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Hass, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, dass, die solches tun, werden das Reich Gottes nicht ererben“ (Gal.5,19—21).

Wie viele Getaufte gibt es aber, welche den alten Menschen mit seinen Lüsten und Begierden nicht erkennen und sich rühmen, von solchen Sünden frei zu sein, und wie merkwürdig ist es, dass selbst solche,

die in solche Sünden geraten sind, nicht zugeben wollen, dass sie in solchen Sünden tatsächlich wandeln. Woher diese auffallende Erscheinung? Weil sie von der Finsternis des natürlichen Wesens verblendet sind. Gott hat ihre Augen und ihre Ohren von ihrer Blindheit und Taubheit noch nicht heilen können. Und von dieser müssen wir geheilt werden. Der Feind, der umher geht wie ein brüllender Löwe und sucht welchen er verschlinge, hat es auf solche Blinde und Taube abgesehen, um sie tiefer in die Schlingen der Sünde hineinzuziehen. Die geistlich Blinden sehen nicht die Anfänge der Lüste und Begierden des alten Menschen, sie sehen nicht den verborgenen Stolz und Hochmut des natürlichen Herzens und wissen nicht, wie der Feind diesen Stolz und Hochmut züchten kann, dass der Mensch ganz unvermerkt weiter und weiter hineingezogen wird; so dass es schließlich zu jenen offenbaren Werken des Fleisches kommt.

Jesus aber, der uns alle kennt und liebt und Mitleid hat mit unseren Schwachheiten und Gebrechen, Mitleid hat mit der Blindheit und Taubheit des alten Menschen, Er geht uns allen nach und möchte uns heilen, möchte unsere Augen und Ohren öffnen, damit wir etwas sehen und vernehmen vom Geist Gottes. Wo Er aus einem bedrängten Menschenherzen den Schrei hören kann: „Ach Jesu, Du Sohn Gottes, erbarme Dich meiner“, da ist Er schnell bereit zu hel-

fen, zu heilen, zu erlösen, den Blinden und Tauben zu heilen. Wenn man nach dem Heiland und Erlöser schreien lernt, da hat die suchende Hirtenliebe Jesu durch Seinen heiligen lebendigen Geist den natürlichen Menschen erwecken und erleuchten können. Da hat das Wort Gottes durch den Heiligen Geist schon seine heilsame aber scharfe Wirkung ausüben können, das Wort Gottes, von dem geschrieben steht: „Es ist schärfer denn ein zweischneidig Schwert und durchdringt bis dass es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“

Gottes Wort, verbunden mit der lebendigmachenden Wirkung des Heiligen Geistes, kann uns Menschen erwecken, erleuchten, dass wir geistlich aufwachen und zur Selbsterkenntnis gelangen. Gottes Wort und Gottes Geist muss uns Getaufte erfassen, bis wir zur rechten Erkenntnis gelangen, dass wir unbedingt der Beschneidung des Herzens bedürfen, um ins Reich Gottes hineinzugelangen.

Nicht nur die, welche das Wort Gottes hören, bedürfen der scharfen Wirkung des Wortes Gottes und des Heiligen Geistes, um von der Notwendigkeit der Beschneidung des Herzens überzeugt zu werden, sondern auch die, welche Gottes Wort verkündigen, lehren und predigen. Sonst hätte der heilige Apostel

Paulus nicht gesagt: „Ich betäube meinen Leib und zähme ihn, dass ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde.“ Dieses Wort lässt uns einen Blick tun, wie der Apostel Paulus selber als ein Prediger des Evangeliums die Beschneidung des Herzens mit allem Ernst ausübte und die Möglichkeit ins Auge fasst, dass er bei Vernachlässigung der Beschneidung des Herzens, den weltlichen und fleischlichen Lüsten abzusterben und in allen Stücken Gottes Willen zu erfüllen zu trachten, selbst verwerflich werden könnte. Es ist ein großer Irrtum zu meinen, die Prediger von Gottes Wort predigen nur den anderen, nein sie predigen vor allem auch sich selbst. Sie predigen nicht Menschenwort, sondern Gottes Wort, und das soll treffen wie ein zweischneidig Schwert, und hat vor allem auch die Prediger selbst zu treffen. Aber wer getroffen wird, der sei dessen eingedenk, dass nicht Menschenwort, sondern Gottes Wort ihn getroffen hat, und stelle sich recht demütig unter Gottes Wort. Ja, er freue sich, dass es dem Geiste Gottes gelungen ist, Zugang zu finden zu seinem Herzen, dass Jesus anfangen will, durch Seinen Geist ihn zu heilen von aller natürlichen Blindheit und Taubheit, dass Jesus ihn will durch Seinen Geist anleiten, die geistliche Beschneidung auszuüben, ihn fähig machen, alles was dem alten Menschen angehört zu begraben. Alles was an uns noch vom alten Menschen gefunden wird, muss beschnitten werden, alle Selbstsucht und Ei-

genliebe, welche die Ursache von so vielen Sünden und Fehlern ist, welche uns hinderlich sind am Eingang ins Reich Gottes. Alle Feindschaft, die noch vorhanden ist gegen irgend jemand muss weg, sonst wird sie gewiss ein Hindernis werden, einzugehen zur Tür, wenn der Bräutigam kommt. Wer der wahren Herzensbeschneidung teilhaftig werden will, der wartet nicht, bis der andere kommt und Frieden mit uns machen will, sondern er eilt selber und stellt sich unter allen Umständen als der Fehlende und bittet um Frieden und völlige Versöhnung. Wen der Heilige Geist zur völligen Beschneidung des Herzens führen kann, den macht Er immer mehr los vom Irdischen, von allem, was dieser Welt angehört. Und da muss der Heilige Geist oft scharfe Messer anwenden.

Gerade diese schwere Zeit ist eine Zeit, in welcher Gott auch äußerlich scharfe Mittel anwendet, damit wir innerlich los werden von allem, was uns bisher noch an diese Welt gebunden hat. Möchte es dem Heiligen Geiste gelingen bei uns allen, bei Jungen und Alten, dieses bei uns allen so notwendige Werk zu vollziehen und zu vollenden unmittelbar vor dem Einzug mit dem HErrn in Sein Reich.

Die Kinder Israel mussten zu Gilgal unmittelbar vor dem Eintritt ins Land der Verheißung beschnitten werden, weil alle, welche in der Wüste während ihrer

Wanderschaft geboren wurden, noch nicht beschnitten waren, die älteren aber fast alle in der Wüste gestorben waren um ihres Unglaubens willen. Nicht unbeschnitten konnten sie ins Land der Verheißung eingehen. Sa kann auch das neue Bundesvolk nicht ohne die wahre Beschneidung des Herzens und des Geistes mit dem kommenden HErrn in das himmlische Land der Verheißung eingehen. Der Heilige Geist muss uns aber willig und fähig dazu machen, denn das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt tun, werden es an sich reißen. Da darf man den alten Menschen, das Fleisch, das eigene Ich nicht schonen. Da muss das Auge, das uns geärgert hat, ausgerissen, die Hand, die uns geärgert hat, abgeschnitten werden. Da muss man sich ganz unter die ernste, schonungslose Zucht des Heiligen Geistes stellen, denn der Apostel, der es selbst auch getan hat, sagt: „Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

2.

Wie die Beschneidung Christi Seiner Darstellung im Tempel vorausging, so ging auch die Reinigung Marias der Darstellung voraus.

Nach dem Gesetz brachte eine ärmere Mutter in Israel bei der Erstgeburt ein paar Turteltauben oder

zwei junge Tauben dar, die eine zum Sündopfer die andere zum Brandopfer. Derjenigen zum Sündopfer musste der Priester den Kopf abkneipen und ihr Blut an die Seite des Altars sprengen und das übrige Blut auf des Altars Boden ausbluten lassen (3.Mose 5,1—9). Das war das Sündopfer und diente zur Reinigung einer Mutter in Israel bei ihrer Erstgeburt. So brachte auch Maria, die Mutter Jesu, ihr Reinigungsopfer, bevor sie den Erstgeborenen darstellen konnte im Tempel.

Das ist ein Vorbild davon, wie auch die Kirche der Reinigung bedarf, bevor sie ihren erstgeborenen Sohn darstellen kann vor dem HErrn, und bevor auch sie selbst dargestellt werden kann vor dem Angesichte Gottes in dem oberen, in dem himmlischen Tempel. Sollen Erstlinge der Kirche dem HErrn dargestellt werden zum Unterpfand der Darstellung der ganzen Kirche vor dem HErrn, so muss an den Erstlingen zunächst die Reinigung stattfinden. Im Propheten Maleachi lesen wir, dass der HErr Seinen Engel senden werde, um Ihm den Weg zu bereiten, Ihm, dem HErrn, dem großen Engel des Bundes, der plötzlich kommen will, um Seinen Tempel zu besuchen. Und der Prophet spricht: „Wer wird aber den Tag Seiner Zukunft erleiden mögen, und wer wird bestehen, wenn Er wird erscheinen?, denn Er ist wie das Feuer eines Goldschmieds und wie die Seife der Wäscher. Er

wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levis reinigen wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HErrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit und wird dem HErrn Wohlgefallen das Speisopfer Judas und Jerusalems wie vorhin und vor langen Jahren“ (Mal.3,1-4).

Wie Gold und Silber im Feuer gereinigt werden und der Schmelzer so lange sitzen muss, bis er sein eigen Bild im Silber und Gold sieht, so wird der HErr, bevor Er vom Himmel „wiederkommt, ein Reinigungsfeuer anwenden, um Seine Erstlinge und dann Seine ganze Kirche rein und heilig vor Ihm darzustellen. So lange muss Er die Kinder Levis, die berufen sind zu Seinem ewigen Dienst im himmlischen Tempel, im Feuer reinigen, bis sie Seinem Bilde ähnlich sind, bis Er Sein eigen Bild in ihnen sieht. Er kann nicht schonen, bis Er alle Unreinigkeit an den Seinen geschmolzen hat, und das kann nicht anders geschehen, als im Ofen des Elends und der Trübsal, worin aber auch der Heilige Geist unbedingt als die reinigende Kraft wirken muss. Trübsal und Elend allein vermöchten nicht zu reinigen, sondern nur, wenn der Heilige Geist darin mitwirkt, vermag das Feuer der Trübsal rein zu machen von aller Unreinheit.

Der HErr Jesus hat selbst in der Bergpredigt gesagt: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie

werden Gott schauen.“ In der einleitenden Kollekte zu den Vormittagsgebeten (Süddeutsche Liturgie) lehren uns die Apostel beten: „Reinige die Gedanken unserer Herzen, damit unsere Liebe zu Dir vollkommen werde und wir Deinen heiligen Namen würdig erhöhen.“ Und in der Kollekte am Fest der Darstellung Christi im Tempel beten wir: „Wir flehen demütig zu Deiner Majestät um die Gnade, dass gleichwie Dein eingeborener Sohn in der Wirklichkeit unseres Fleisches im Tempel dargestellt wurde, auch wir mit gereinigten und geheiligten Herzen vor Dir dargestellt werden durch denselben Deinen Sohn Jesum Christum.“ Und der Apostel Paulus mahnt im Korintherbrief: „jaget nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn sehen.“

Sind wir, die wir solche Mahnung so oft vernommen haben, vollkommen in der Reinigung und Heiligung? Kann der HErr Sein Bild völlig in uns sehen? Oder ist die ganze Kirche zu dieser Heiligung hinangewachsen? Kann der HErr Sein Bild in ihr sehen? O nein, sondern es ist allenthalben viel Feindschaft, viel Unreinheit und Unheiligkeit zu sehen zur tiefen Betrübniß unseres himmlischen HErrn. Sollen wir uns wundern, wenn Er vor Seinem Kommen das Feuer der Reinigung und Läuterung anzündet, wenn das Feuer der Trübsal und Leiden bei uns allen ansetzt? Aber vergessen wir nicht, dass der Heilige Geist in

diesem Feuer wirken will und muss. Geben wir uns doch Seiner Arbeit, der reinigenden Arbeit des Heiligen Geistes recht hin. Er will uns erleuchten, damit wir alle unsere Unreinheit und Unheiligkeit erkennen und sehen und zur tiefen Buße geleitet werden. Und in den Tränen der Buße kann die Reinigung durch Jesu teures Blut an uns und der ganzen Kirche durchdringen. Darum ist es nötig, dass der HErr uns alle ins Feuer der Trübsal und der Leiden versetzt. Er weiß allein, wie heiß dieses Feuer werden muss, bis der Heilige Geist Seine heilvolle Absicht ausführen kann, bis die Erstlinge der Kirche und die ganze Kirche als eine reine Jungfrau ohne Flecken und ohne Runzel durch die Apostel Christo dem HErrn kann zugeführt werden.

Wie bei dem Reinigungsoffer der Mütter Israels der einen Taube zum Sündopfer bestimmt der Kopf abgekneipt werden musste, so muss bei unserer Reinigung, der Reinigung der Glieder Christi alles eigene Werk hinweg. Ganz müssen sich die Glieder Christi, die nach der völligen Reinigung trachten, nur dem Werk Gottes des Heiligen Geistes hingeben. Und je mehr alles eigene Wirken aufgegeben wird, desto mehr kann es dem Heiligen Geist, bei völliger Hingabe an Ihn, gelingen, sie rein zu machen, gleichwie Jesus rein ist.

Auch in der gesamten Kirche, dem geistlichen Leibe Christi muss alles Menschenwerk hinweg, denn Menschenwerk taugt nichts, nur was allein Gottes Werk ist, kann bestehen vor Gott. Erst wenn alles Menschenwerk in der Kirche vernichtet ist und nur bleibt, was Gottes Werk ist, kann sie dem HErrn dargestellt werden im himmlischen Tempel.

3.

Auf diese Darstellung der Kirche, welche mit der Darstellung der Erstlinge ihren Anfang nimmt, sollen wir alle mit Verlangen und Sehnsucht warten. Wie bei der Ernte Israels zuerst die Erstlingsgarbe in der Stiftshütte oder im Tempel dargestellt und dem HErrn geweiht werden musste, bevor die Ernte beginnen konnte, so muss auch bei der geistlichen Ernte am Ende der Welt erst eine Erstlingsgarbe dem HErrn dargestellt und geweiht werden, bis dadurch auch die ganze Ernte geweiht und dem HErrn dargestellt werden kann. Wir sind von Aposteln des HErrn gelehrt und angewiesen worden, zu warten auf den HErrn Jesum Christum, wann Er sich von der Rechten des Vaters aufmachen wird, die Erde heimzusuchen, zusammenzubringen zunächst die Erstlinge der Kirche, um sie zu erwecken aus den Gräbern und die Lebenden zu verwandeln und zu entrücken Ihm entgegen in die Luft, damit sie bei Ihm seien allezeit und Er sie

darstellen könne auf dem Berge Zion als die Erstlinge der Kirche, ein Unterpfand dafür, dass die ganze Kirche als eine reine unbefleckte Braut vor dem Vater dargestellt werde. Welche werden von dem HErrn als Erstlinge gesammelt werden wenn Er wiederkommt? Solche, die erkauft sind für Gott und das Lamm zu Erstlingen; solche werden es sein, die an kein eigen Verdienst glauben, sondern an die Erkaufung aus Gnaden mit dem Blute des Lammes, solche, die sich im lebendigen Glauben ganz, nur an das Blut des Lammes Gottes halten, das allein rein macht von aller Sünde. Solche werden als Erstlinge der Kirche gesammelt, die in diesem Glauben sich dem HErrn ganz übergeben haben, damit Er durch Seinen Geist die Beschneidung des Herzens und des Geistes an Ihnen vollenden und sie heiligen und reinigen möge durch und durch, damit sie ganz dem Bilde Christi ähnlich werden. Und so gewiss der HErr dies Werk an Erstlingen der Kirche vollziehen kann und wird, so gewiss wird Er dieses Werk auch an Seiner ganzen Kirche, der Brautgemeinde, vollziehen.

Ist es unser Verlangen und unsere Sehnsucht, als solche Erstlinge erfunden zu werden, wenn der HErr Jesus kommt, dann wird uns der lebendige Glaube an Jesum zur völligen Hingabe anleiten können. Wollten wir das nicht mit heiligem Ernst, so könnte der HErr andere finden, die dazu bereit wären.

Es kommt viel auf die Bereitwilligkeit an. Das rechte Sehnen und Verlangen nach dem Kommen des HErrn und nach der Darstellung durch Ihn vor dem Vater wird und muss mit dieser Bereitwilligkeit der völligen Hingabe an Ihn verbunden sein. Hier auf Erden fühlen sich diejenigen, welche nach der Darstellung im Himmlischen Tempel verlangen, nur als Fremdlinge und Pilgrime. In dem HErrn ist ihre Heimat, in Seiner Gemeinschaft allein fühlen und empfinden sie Heimatluft. Außer Ihm ist ihnen alles fremd. Ihre Herzen werden immer mehr losgelöst von den Dingen dieser Welt. Sind wir alle solche Fremdlinge und Pilgrime, dass wir gerne alles hingeben, um in die völlige Gemeinschaft mit dem HErrn zu gelangen, um von nichts mehr in Seiner Gemeinschaft gestört zu werden?

Solange wir noch auf Erden zu wandeln haben, so lange sind wir immer noch in Gefahr, in der völligen Gemeinschaft mit dem HErrn gestört zu werden. Es ist so vieles, das uns immer noch gefangen nehmen und uns aufhalten kann, an der völligen Übergabe an den HErrn. Darum muss unser Verlangen und unsere Sehnsucht immer brennender werden nach dem Kommen des HErrn, nach der Darstellung durch Ihn vor dem Vater, nach der Verwandlung unserer Leiber in Herrlichkeit und Unsterblichkeit, um bei Ihm zu sein allezeit, wo es keine Gefahr, keine

Sünde, keine Leiden, keine Schmerzen, keine Tränen, keinen Tod mehr geben kann, sondern ewiges Leben, ewige Herrlichkeit, ewiger Friede, ewige Freude, eine ewige und vollkommene Heimat.

Dass die ganze Kirche durch den wiederkommenden HErrn und Bräutigam zu Ihm in ihre wahre Heimat gebracht werde, das möchte der HErr als unsere Sehnsucht und unser Verlangen sehen, denn erst dann, wenn wir mit der ganzen Kirche zu Ihm in die Heimat gebracht sind, wird unser Heimatglück vollkommen sein. Das ist die vollendete Gemeinschaft der Heiligen im Licht.

In diesem Sinne aufgefasst bekommt unsere Sehnsucht nach der himmlischen Heimat den vollkommenen, den wahrhaft katholischen Charakter, die Sehnsucht, von welcher in einem Liede so schön gesagt ist:

„Selig sind, die Heimweh haben
in der kalten fremden Welt,
die mit ihren flücht'gen Gaben
nie das Herz zufrieden stellt.
Selig, wer in ihrer Blüte
nur ein Bild und Gleichnis sieht,
das im suchenden Gemüte Blick
und Sinn nach oben zieht.

Selig sind, die Heimweh haben,
denn sie geh'n der Heimat zu,
sie nur kann die Müden laben,
nur daheim ist Lust und Ruh.
Welke Blumen hier am Wege,
matte Lichtlein löschen aus.
Zeige, HErr, uns Deine Steige
ins geliebte Vaterhaus.

Selig sind, die Heimweh haben,
denn die Heimat steht bereit.
Selig, die sich Brunnen graben
in des Jammertales Leid,
wo geheime Quellen rinnen,
dass der Heimwehkranke draus
Lebenskräfte mag gewinnen
zu dem schwülen Gang nach Haus.

Selig sind, die Heimweh haben,
selig schon in heil'gem Weh,
Botschaft ist ihm eingegraben
von des Vaterhauses Näh'.
Den wir lieben und nicht schauen
gab im Heimweh uns das Pfand,
dass wir bald auf Himmelsauen
bei Ihm bleiben unverwandt.

Ja, wir schauen aus der Ferne,
aus der Fremde sehndend auf,
HErr, zu Dir, dem Freudensterne,
richte heimwärts unsern Lauf.
Öffne unsern Pilgerschritten
Vaterhaus und Vaterherz.
Still in Deinen Friedenshütten
ewig allen Heimwehschmerz."

Amen.